

2025



Policy Brief: Förderung des Übergangs von Geflüchtetenankünften in die Hochschulbildung

DOs und DON'Ts

Sílvia Melo-Pfeifer, Lisa Marie Brinkmann und Anthippi Potolia

Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung des **Programms Erasmus+** der Europäischen Union finanziert

Fact Sheet

Projektnummer:	2022-1-FR01-KA220-HED-000087334
Projekt-Akronym:	AGILE
Titel des Projekts:	Higher education resilience in refugee crises: forging social inclusion through capacity building, civic engagement and skills recognition.
Titel des Dokuments:	Policy Brief: Förderung des Übergangs von Geflüchtetenankünften in die Hochschulbildung: DOs und DON'Ts
Arbeitspaket:	WP5
Datum der Einreichung:	15/03/2025
Grafikerin	Ioanna Tsakarelou, Web2Learn
Autorinnen:	Sílvia Melo-Pfeifer, Lisa Marie Brinkmann und Anthippi Potholia
Rezensent(en):	Das AGILE-Konsortium
Version Status	v1.4
Genehmigt durch:	Alle Partner
Zusammenfassung:	Dieser Policy Brief zielt darauf ab, das gesellschaftliche und institutionelle Bewusstsein für die Vielfalt der Strategien zur Erleichterung der Aufnahme und des Verbleibs von geflüchteten Studierenden an der Hochschule zu schärfen und die Zusammenarbeit zwischen formellen und informellen Initiativen vor Ort sowie zwischen geflüchteten Studierenden und Hochschuleinrichtungen zu erleichtern.
Schlagwortliste:	Unterstützungsmechanismen, Anerkennung von Qualifikationen, Kapazitätsaufbau, bürgerschaftliches Engagement, institutionelle Herausforderungen, institutionelle Nachhaltigkeit.
Urheberrecht	Creative Commons Lizenz 4.0 International
Verbreitungsgrad	Öffentlich
Bitte zitieren als	Melo-Pfeifer, S., Brinkmann, L. M. & Potolia, A. (2025). <i>Policy Brief: Förderung des Übergangs von Geflüchtetenankünften in die Hochschulbildung: DOs and DON'Ts</i> . AGILE-Konsortium. URL: https://agileproject-erasmus.eu/ (Abschnitt "Results"). DOI: 10.25592/uhhfdm.17598

Konsortium



Université Paris 8 (UP8)

Frankreich



Université Bordeaux Montaigne (UBM)

Frankreich



Web2Learn (W2L)

Griechenland

University of Ljubljana



University of Ljubljana (UL)

Slowenien



Lviv Polytechnic National University (LPNU)

Ukraine



Universität Hamburg (UH)

Deutschland



Kaunas University of Technology (KTU)

Litauen



Polish Rectors Foundation (PRF)

Polen

Geschichte der Revision

Version	Datum	Überarbeitet von	Grund
V0.2	17April 2025	Anthippi Potolia, Lisa Marie Brinkmann, Léa Meunier	Interne Überprüfung
V0.3	30. April 2025	Genehmigung durch das Konsortium	Interne Überprüfung
V0.4	4 Mai 2025	Silvia Melo-Pfeifer	Überarbeitung von Inhalt und Layout
V0.5	15 Mai 2025	Lisa Marie Brinkmann	Öffentliche Freigabe mit DOI

Erklärung zur Originalität:

Diese Arbeit enthält unveröffentlichte Originalarbeiten, sofern nicht eindeutig anders angegeben. Bereits veröffentlichtes Material und die Arbeiten anderer wurden durch angemessene Zitation, wörtliche Wiedergabe oder beides gewürdigt.

Haftungsausschluss:



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Inhaltsübersicht

Abkürzungsverzeichnis	6
Abbildungsverzeichnis	6
Zusammenfassung	7
1. Einführung	9
2. Forschungsüberblick	12
3. Wichtigste AGILE-Ergebnisse	15
Institutionelle Perspektiven.....	16
Stimmen geflüchteter Studierender	17
4. Empfehlungen	19
5. Referenzen	26
Autorinnen.....	29

Abkürzungsverzeichnis

In der folgenden Tabelle sind die in diesem Bericht verwendeten Akronyme in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

Abkürzungen	Beschreibung
EU	Europäische Union
HE	Höhere Bildung (Higher Education)
HEI	Hochschuleinrichtung (Higher Education Institution)
WP	Arbeitspaket (Work Package)

Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1.....	9
Tabelle 2.....	31

Zusammenfassung

Dieser Policy Brief zielt darauf ab, das gesellschaftliche und institutionelle Bewusstsein für die Vielfalt der Strategien zur Erleichterung der Aufnahme und des Verbleibs von geflüchteten Studierenden an der Hochschule zu schärfen und die Zusammenarbeit zwischen formellen und informellen Initiativen vor Ort sowie zwischen geflüchteten Studierenden und Hochschuleinrichtungen zu erleichtern. Wir fassen die wichtigsten Ergebnisse des AGILE-Projekts zusammen und informieren die Lesenden über die aktuellen Initiativen zur Aufnahme von Studierenden im Exil (als Synonym für geflüchtete Studierende) im Hochschulbereich in Europa, gehen auf die wichtigsten Herausforderungen für ihre Integration ein, schlagen mögliche Optionen vor und geben Empfehlungen. Diese Empfehlungen gliedern sich in Initiativen zur Erleichterung des Eintritts in die Hochschule, zur Förderung des Verbleibs während des Studiums und zur Erleichterung des Übergangs ins Berufsleben.

Das AGILE-Projekt

Diese Publikation ist ein Ergebnis des von der EU finanzierten AGILE-Projekts ("Higher education resilience in refugee crises: forging social inclusion through capacity building, civic engagement and skills recognition", <http://www.agileproject-erasmus.eu/>), dessen Ziel es ist, die Widerstandsfähigkeit der Hochschulsysteme zu erhöhen, um den anhaltenden Bedürfnissen von Geflüchteten durch soziale Beteiligung und Anerkennung von Qualifikationen gerecht zu werden. Das AGILE-Projekt zielt darauf ab, die Lehrpläne der Hochschulen zu bereichern, indem es neue pädagogische Konzepte vorschlägt, die basisorientierte und digital unterstützte Aktionen in formellen und informellen Lernumgebungen fördern.

Das Projekt wird von der Université Paris 8 koordiniert. Das Konsortium besteht aus sechs Universitäten (Université Paris 8, Université Bordeaux Montaigne, Universität Hamburg, University of Ljubljana, Lviv Polytechnic National University, Kaunas University of Technology), einem Think-Tank (Polish Rectors Foundation) und einem Geschäftspartner (Web2Learn), der auf offene Erkennungssysteme und soziales Lernen spezialisiert ist.

1. Einführung

1. Einführung

Dieses Strategiepapier wurde im Rahmen des Arbeitspakets 5 des AGILE-Projekts mit dem Titel "Impact and sustainability" erstellt. Dieses Arbeitspaket hatte zum Ziel, „use digital innovation, social participation and impact assessment to build strong academia-society cooperations for resilience and sustainability“. Im Fokus standen die Auswirkungen von Geflüchtetenkrisen auf die europäischen Hochschulsysteme, um daraus zu lernen und Maßnahmen zu ergreifen, um die Widerstandsfähigkeit der Hochschulen in Europa während künftiger Geflüchtetenkrisen zu erhöhen.

Während der 30-monatigen Laufzeit des AGILE-Projekts (Dezember 2022 bis Mai 2025) hörte das Konsortium Vertreter:innen verschiedener Hochschuleinrichtungen in der EU und jenseits ihrer Grenzen (u. a. in der Ukraine, Brasilien und der Türkei) an, um die Stimmen vor Ort zu hören, die sich mit den dringendsten institutionellen Bedürfnissen befassen (Melo-Pfeifer & Gerwers, 2023), wie z. B. die Erleichterung der Einschreibung und des Verbleibs. Im Rahmen des Projekts haben wir Räume geschaffen, in denen wir diese institutionellen Stimmen, auch von direkt vom Krieg betroffenen Einrichtungen (Klos & Klymanska, 2024), und die Stimmen der geflüchteten Studierenden zusammengebracht haben. Sowohl die Vertreter:innen der Hochschulen als auch die geflüchteten Studierenden nahmen an den vom Konsortium organisierten runden Tischen und an der Produktion einer Reihe von Videos teil (die auf der Projektwebsite verfügbar sind). Darüber hinaus analysierten wir die Stimmen der Studierenden anhand einer Fragebogenerhebung, an der sich mehr als 150 geflüchtete Studierende beteiligten (Lawrance, 2023). Auch die Stimmen von Organisationen, die sich mit der Integrationspolitik im Hochschulbereich befassen, wurden gehört, so dass die Perspektiven von akademischen Führungskräften zusammengeführt wurden. Darüber hinaus untersuchten wir institutionelle Kooperationsmechanismen auf der Ebene der Einrichtungen, die das AGILE-Konsortium bilden (Lawrance, 2023), sowie Initiativen zur Förderung des Engagements von Studierenden und der Zivilgesellschaft oder der Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen und dem privaten Sektor (Boichenko, Oikonomou & Zourou, 2025a und 2025b). Außerdem wurde eine Querschnittsanalyse der Hindernisse für den Übergang von Studierenden im Exil¹ durchgeführt (Melo-Pfeifer, Brinkmann & Gerwers, 2024). In Anbetracht der Ausnahmesituation Polens bei der Bewältigung des starken Zustroms geflüchteter Studierender ukrainischer Herkunft, der durch den Einmarsch Russlands in das Land und die anschließende Kriegssituation ausgelöst wurde, wurde eine Fallstudie über die Unterstützungsmechanismen des Landes erstellt (Degtyarova & Kraśniewska, 2025). Schließlich wurden Einrichtungen, Organisationen oder Gruppen im Hochschulsystem, die mit institutionellen Aufnahmemechanismen in den Ländern des AGILE-Konsortiums in Verbindung stehen, mittels einer Umfrage befragt, um die bestehenden Unterstützungs- und Follow-up-Mechanismen zu erfassen. Auf der Grundlage desselben Fragebogens erstellten wir nationale Berichte und eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf der Ebene der sieben Länder des Konsortiums (Melo-Pfeifer & Potolia, 2025).

¹ Wir verwenden die Begriffe Studierende im Exil und geflüchtete Studierende als Synonyme.

In diesem Policy Brief fassen wir die wichtigsten Ergebnisse des AGILE-Projekts zusammen und informieren die Leser:innen über die derzeitigen Unterstützungsmechanismen für die Aufnahme von Studierenden im Exil in Europa, gehen auf die größten Herausforderungen bei der Integration von Studierenden im Exil ein, schlagen mögliche Optionen vor und geben Empfehlungen für Hochschulen und politische Entscheidungsträger im Hochschulbereich. Dieser Policy Brief unterstreicht den Wert der sektorübergreifenden sowie der inter- und intrainstitutionellen Zusammenarbeit als Mittel zur Bewältigung der komplexen Herausforderungen, mit denen die Hochschulen im Allgemeinen und geflüchtete Studierende im Besonderen konfrontiert sind.

Zunächst fassen wir kurz die Ergebnisse früherer Forschungsarbeiten zusammen und heben dabei die Überschneidungen mit dem AGILE-Konsortium hervor. Anschließend stellen wir die wichtigsten Schlussfolgerungen der von den Forscher:innen dieses Konsortiums durchgeführten Forschung vor (siehe auch Degtyarova, 2025). Schließlich machen wir auf der Grundlage dieser Schlussfolgerungen Vorschläge und Empfehlungen für die Bewältigung der Herausforderungen bei der Integration von Studierenden im Exil an der Hochschule.

2. Forschungsüberblick

2. Forschungsüberblick

Unangst (2019) zufolge hat die Ankunft einer großen Zahl von Geflüchteten in Europa sowohl die nationalen Systeme als auch die einzelnen Hochschulen dazu veranlasst, Strategien zur Unterstützung nicht nur der angehenden, sondern auch der bereits eingeschriebenen Studierenden zu entwickeln und zu verfeinern (S. 144). Es gibt zwar immer mehr wissenschaftliche Literatur zu Unterstützungsstrukturen im Hochschulbereich (Ashour, 2022; Berg, 2019; Friedrich, Ruano & Melo-Pfeifer, 2021; Schröder, Berg & Otto, 2022; Unangst & Streitwieser, 2018), doch ein Großteil davon konzentriert sich auf bestimmte Aufnahmeländer oder bestimmte Gruppen von Geflüchteten. Darüber hinaus stützt sich diese Forschung häufig auf die Perspektive institutioneller Akteur:innen - wie Hochschulpersonal oder Berater:innen - und nicht auf die der geflüchteten Studierenden, die von diesen Initiativen profitieren sollen. Eine Ausnahme von diesem Trend stellt die Arbeit von Grüttner, Berg, Schröder und Otto (2018) dar, die Beiträge direkt von geflüchteten Studierenden einbezieht.

Es ist wichtig zu bedenken, dass sich Studierende im Exil in einigen Punkten unterscheiden, auch wenn sie einige Merkmale und Herausforderungen mit Studierenden teilen, die von den Hochschulen als "international" eingestuft werden. Erstens kommen geflüchtete Studierende ähnlich wie ihre Altersgenossen nicht automatisch von den Aufnahmezentren in die Hochschulen. Oft müssen sie bestimmte akademische oder leistungsbezogene Standards erfüllen, was aufgrund von Sprachbarrieren, unterbrochener Schulbildung, Behinderungen oder den Auswirkungen von Traumata schwierig sein kann. Zweitens kann der Übergang durch institutionelle Strategien, Praktiken oder Haltungen erschwert werden, die zusätzliche Hürden aufbauen. Dazu können Schwierigkeiten bei der Anerkennung früherer Qualifikationen, übermäßig komplexe Zulassungsverfahren oder unzureichende Unterstützung in Bereichen wie Spracherwerb und Wohnraum gehören. Drittens kann das Fehlen gezielter Initiativen - wie Sprachprogramme, Unterstützung bei der akademischen Vorbereitung oder Integrationsdienste - zu unterbrochenen Bildungswegen oder erhöhten Abbrecherquoten führen, weil es keine Unterstützungsmechanismen gibt oder diese zwar auf die Aufnahme, nicht aber auf die Aufrechterhaltung der Ausbildung ausgerichtet sind. Wie Naidoo, Wilkinson, Langat, Adonio, Cunneen und Bolger (2018, S. 157) betonen, können traditionelle Bildungsstrukturen den Übergang von geflüchteten Studierenden zwar behindern (z. B. durch fehlende Mechanismen zur Anerkennung von Qualifikationen), doch ist es wichtig zu verstehen, dass der Übergang ein fortlaufender Prozess und kein Endziel ist.

In der Literatur wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, Integrationsprozesse in der Hochschulbildung zu entwickeln, die die gesamte Einrichtung auf ganzheitliche und integrierte Weise einbeziehen (Friedrich, Ruano & Melo-Pfeifer, 2021). Dies bedeutet, dass die Integration im Hochschulbereich als Prozess und nicht (nur) als Ziel betrachtet werden sollte (Abbildung 1).



Abbildung 1. Die Notwendigkeit eines Kontinuums von Unterstützungsmechanismen für geflüchtete Studierende im Hochschulbereich.

Die Ergebnisse des AGILE-Projekts deuten darauf hin, dass sich die Integration von Studierenden im Exil auf drei zeitliche Aspekte konzentrieren sollte: vor der Aufnahme eines Studiums (wo in der Regel eine sprachliche Anforderung gestellt wird), während des Studiums (in einigen Fällen, je nach Studierende, beim Übergang vom Bachelor zum Master) und während/nach dem Übergang vom Studium ins Berufsleben. Dies wird in den später vorgestellten Empfehlungen berücksichtigt.

3. Wichtigste AGILE-Ergebnisse

3. Wichtigste AGILE-Ergebnisse

Die Ergebnisse des AGILE-Projekts, die durch runde Tische und Fragebögen (mit Hochschuleinrichtungen und geflüchteten Studierenden) gewonnen wurden, zeigen, dass Hochschuleinrichtungen und Studierende in den verschiedenen teilnehmenden Ländern unterschiedliche, aber komplementäre Sichtweisen auf die vorhandenen (oder nicht vorhandenen) Unterstützungsmechanismen haben können. Das AGILE-Projekt hat gezeigt, dass Hochschuleinrichtungen und Studierende im Exil davon profitieren können, wenn sie die Ansichten, Herausforderungen und *modus operandi* des jeweils anderen besser verstehen (Abbildung 2). Einerseits verfügen die Hochschuleinrichtungen möglicherweise über die Ressourcen und Strukturen, um umfassende, systematische Unterstützungssysteme im Rahmen eines Top-down-Ansatzes zu schaffen, und/oder suchen danach. Andererseits können Studierende mit einem Bottom-up-Ansatz wertvolle Einblicke in die praktischen, alltäglichen Herausforderungen geben, mit denen sie konfrontiert sind.



Abbildung 2. Die Komplementarität zwischen den Stimmen der Institutionen und denen der Studierenden.

Noch wichtiger ist, dass das AGILE-Projekt gezeigt hat, dass belastbare Aufnahme- und Unterstützungsmechanismen kollaborativ konzipiert werden müssen, und zwar von einer gesamten akademischen Gemeinschaft und allen Akteur:innen (Degtyarova & Kraśniewska, 2025), auf institutioneller Ebene (mit Bibliotheken, wie von Jonaitytė, Štuopytė & Tautkevičienė, 2024 gezeigt) und mit außeruniversitären Partnern (mit Verbänden, wie von Lawrance, 2024 und Potolia, Fialhos & Lawrance, 2025 gezeigt). AGILE demonstrierte den Mehrwert der Integration der Stimmen geflüchteter Studierender in die institutionelle Perspektive und ermöglichte es uns, Multiperspektivität in die Diskussionen über die laufenden Bemühungen zur Erleichterung der Integration und des Verbleibs geflüchteter Studierender an der Hochschule zu bringen (Lawrance, 2024; Melo-Pfeifer, Brinkmann & Gerwers, 2024. Siehe auch die Videoserie auf <https://agileproject-erasmus.eu/Video-series-Building-resilience-post-war-views-from-Ukraine>) und die Bedeutung der Zusammenarbeit auf europäischer (Melo-Pfeifer & Potolia, 2025) und sogar internationaler Ebene (da die meisten im Exil lebenden Studierenden innerhalb des Globalen Südens migrieren), die es uns ermöglicht, Transversalitäten zu verstehen und zu bewältigen (Melo-Pfeifer & Gerwers, 2023). Neben der Zusammenarbeit innerhalb einer Institution, der Kooperation zwischen Institutionen und dem

Austausch von Perspektiven hat das AGILE-Projekt gezeigt, dass ganzheitliche Unterstützungsmechanismen dazu beitragen können, Integration und Resilienz zu fördern (Melo-Pfeifer, Brinkmann & Gerwers, 2024).

Institutionelle Perspektiven

Hochschuleinrichtungen, die am AGILE-Projekt teilnehmen oder mit dem Konsortium zusammenarbeiten (z. B. über Fragebögen), konzentrieren sich häufig auf die Schaffung strukturierter, regulärer, formaler Unterstützungssysteme wie Sprachkurse (Potolia, Fiallos & Lawrance, 2025), Beratungsdienste und akademische Beratung. Aus den zu verschiedenen Zeitpunkten erhobenen Daten (Lawrance, 2023; Melo-Pfeifer & Gerwers, 2023; Melo-Pfeifer & Potolia, 2025) geht hervor, dass die Ansätze dieser Einrichtungen in der Regel auf etablierten Strategien, der Verfügbarkeit von Ressourcen und institutionellen Zielen beruhen, die durch lokale oder nationale Vorschriften und Praktiken geprägt sind. Dennoch scheinen die Institutionen Mechanismen entwickelt zu haben, die Top-down- und Bottom-up-Initiativen kombinieren (Oikonomou & Zourou, 2023). Die Einrichtungen zeigen gesellschaftliche Verantwortung und eine reaktionsfähige Haltung gegenüber den sozialen und institutionellen Herausforderungen, die durch den schnellen, unerwarteten und erheblichen Zustrom von geflüchteten Studierenden in Krisensituationen verursacht werden. Der polnische Fall ist in dieser Hinsicht sehr anschaulich, da er die Verfahren zur Anpassung an einen solchen Zustrom beschreibt und erklärt (Degtyarova & Kraśniewska, 2025).

Mit besonderem Bezug auf die Sprachkurse in Ländern wie Frankreich, wo das Erlernen der Landessprache für den Zugang zur Universität obligatorisch ist, haben wir uns im Rahmen des AGILE-Projekts für eine Überarbeitung der Lehrpläne für die DU Passerelle (nationales Diplom für Geflüchtete, die vor dem Eintritt in die Universität Französisch lernen) entschieden. Der neue Lehrplan für die DU Passerelle (insbesondere der Lehrplan der Université Paris 8) setzt auf eine umfassendere Konzeption des Französischen als Zweitsprache und als Sprache der akademischen Integration (vgl. Potolia, Fiallos und Lawrance, 2025): Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, den universitären Raum "in Besitz zu nehmen", indem sie u. a. Kurse in ihren künftigen Fachgebieten und Französischkurse mit internationalen Studierenden besuchen; es sollen künstlerische und sensible Ansätze verwendet werden, um die Resilienz so weit wie möglich zu fördern; die Studierenden sollen während des Spracherwerbs aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können, indem sie sich bürgerschaftlich engagieren oder Praktika absolvieren, die ihnen einen Einblick in die Berufe geben, auf die ihr zukünftiges Studium sie vorbereiten wird.

Diese Lehrplanüberarbeitungen sind eindeutig das Ergebnis des von AGILE vertretenen dialektischen Ansatzes: Indem wir den Stimmen der Studierenden, den Herausforderungen, denen sie in ihrem "neuen Leben" begegnen, den Taktiken, die sie angewandt haben, und den informellen Netzwerken der Unterstützung und gegenseitigen Hilfe, die sie aufgebaut haben, aufmerksam zuhören, haben wir von ihnen ebenso viel gelernt wie sie von der Hochschuleinrichtung.

Stimmen geflüchteter Studierender

Geflüchtete Studierende betrachten Unterstützungsmechanismen durch eine persönliche Brille, die durch ihre gelebten Erfahrungen (als Studierende, als Exilierte, als Neuankömmlinge) geprägt ist. Dies zeigt sich insbesondere in den Antworten auf dem Fragebogen (Lawrance, 2023) und in der Erstellung der sprachlichen Biografien (Melo-Pfeifer, Brinkmann & Gerwers, 2024). Sie geben an, dass sie spezifische Bedürfnisse haben, die sich von dem unterscheiden, was die Institutionen erwarten, wie z. B. emotionale Unterstützung, Mentoring oder Zugang zu praktischen Ressourcen (Wohnung, finanzielle Unterstützung). Während sich die Institutionen auf strukturelle und systemische Lösungen konzentrieren könnten, neigen Studierende aufgrund ihrer verletzbaren, unerwarteten und unsicheren Situation dazu, unmittelbare, greifbare Unterstützung zu bevorzugen, die sich direkt auf ihr tägliches Leben, das Leben ihrer Familienmitglieder und ihren akademischen Erfolg auswirkt.

Ergänzend dazu legen die von Web2Learn (Boichenko, Oikonomou & Zourou, 2025b) entwickelten Erfahrungen im Hinblick auf die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen nahe, dass Studierende im Exil, wenn sie die Möglichkeit und die Mittel dazu haben, in die Lage versetzt werden können, ihre Ideen in umsetzbare Geschäftsvorhaben umzuwandeln und sich kreativ an (webbasierten) Lösungen zu beteiligen, um das Unternehmertum potenzieller geflüchteter Studierender zu unterstützen. Trotz der Herausforderungen beim Aufbau von Kooperationsprojekten zwischen Hochschulen und Unternehmen boten diese Erfahrungen den Studierenden die Möglichkeit, sich selbst auszudrücken und in den Gasteinrichtungen und in der Gesellschaft insgesamt aktiv zu werden.

4. Empfehlungen

4. Empfehlungen

Das AGILE-Konsortium hat bereits bestehende Mechanismen zur Erleichterung des Zugangs und der Integration von Studierenden im Exil in die Hochschule ermittelt (z. B. Melo-Pfeifer & Gerwers, 2023; Melo-Pfeifer & Potolia, 2025) und dabei auch einen migrationswissenschaftlichen Ansatz berücksichtigt (Degtyarova, 2025). Es hat auch Bereiche identifiziert, in denen diese Mechanismen noch nicht vorhanden sind oder vor Herausforderungen stehen (Melo-Pfeifer & Potolia, 2025). In diesem Abschnitt stellen wir diesen Herausforderungen eine Reihe von Empfehlungen gegenüber, um die bestehenden Mechanismen dauerhafter und nachhaltiger zu gestalten und die festgestellten Lücken zu schließen. In Anlehnung an die bisher vorliegenden Forschungsergebnisse gliedern wir die Empfehlungen entlang der folgenden drei Phasen: vor Aufnahme des Studiums, während des Studiums und nach dem Studium (oder beim Übergang vom Studium in das Berufsleben).

Phase	Ermittelte Herausforderungen oder Lücken	Empfehlungen
Vor Aufnahme des Studiums	Schwierigkeiten bei der Anerkennung von Abschlüssen und früheren Bildungswegen	Kombinieren Sie standardisierte Begrüßungsverfahren mit stärker personalisierten und individuelleren Verfahren. Schaffen Sie Strukturen, die die Einschreibung, den Verbleib und den Studienerfolg erleichtern. Vereinfachen Sie die Verwaltungsabläufe. Arbeiten Sie zusammen mit den Universitäten in den Heimatländern der Studierenden, um einen reibungsloseren Übergang und die Anerkennung früherer Qualifikationen zu gewährleisten.
	Unklare Sprachpolitik für den Zugang zur Hochschule	Entwickeln und verbreiten Sie transparente, mehrsprachige Leitlinien zu den sprachlichen Anforderungen für den Hochschulzugang, einschließlich der anerkannten Qualifikationen und Unterstützungsmöglichkeiten.

	Fokus auf die sprachliche Vorbereitung der Studierenden, mit einer besonders starken Ausrichtung von Angeboten an Sprachkursen ² und Programmen	Entscheiden Sie sich für umfassende Sprachlernprogramme (z. B. das Diplôme Passerelle in Frankreich) anstelle von isolierten und verstreuten Kursen, die auf die universitäre Integration abzielen. Zusätzlich zum formalen Spracherwerb zielen diese umfassenden Programme auf die soziokulturelle, sozioakademische und sozioprofessionelle Integration von Geflüchteten ab, sobald sie an den Hochschulen ankommen, indem sie das mehrsprachige und multikulturelle Potenzial der Studierenden, ihr mehrstufiges Erfahrungswissen und ihre Anpassungsfähigkeit fördern, um ihre Resilienz zu stärken. Ergänzen Sie die Sprachkurse durch integrierte akademische und soziale Förderprogramme. Diese könnten den Aufbau von fachspezifischem Wortschatz und Fachwissen, Lern- und Arbeitskompetenzen sowie die Kommunikation in der realen Welt unterstützen.
	Fehlende akademisch ausgerichtete Sprachkurse	Die Kurse sollten von Anfang an auf bestimmte akademische Zwecke ausgerichtet sein.
	Unzureichende Unterstützung in den Bereichen Verwaltung, Wissenschaft und Rechtsberatung	Stellen Sie Informationen über die akademische Kultur, einschließlich der Lehrmethoden und der erwarteten akademischen Leistungen zur Verfügung. Stellen Sie zugängliche und dauerhafte Beratungsdienste für administrative, akademische und rechtliche Unterstützung sicher, die auf die besonderen Bedürfnisse von Studierenden im Exil zugeschnitten sind.
	Unzureichende Kommunikation über Unterstützungsmechanismen	Umsetzung proaktiver, mehrsprachiger Outreach-Strategien, um geflüchtete Studierende über verschiedene Kanäle (z.

² Im Falle Frankreichs können Studierende mit einem Überbrückungsdiplom ein Stipendium erhalten.

		B. Websites, Orientierungsveranstaltungen, Peer-Mentor:innen) klar über verfügbare Unterstützungsdienste zu informieren.
Während des Studiums	Unterbrechungen bei der sprachlichen Unterstützung	Unterstützen Sie die Studierenden weiterhin beim Erlernen der Studiensprache durch Fachkurse (Terminologie, Formen des akademischen Diskurses in ihrem Fachgebiet usw.), Tutorien und akademische Beratung.
	Intermittierende Finanzierung von Unterstützungsstrukturen, mit dem potenziellen Verlust von Humanressourcen und somit von institutionellem Know-how	Entwickeln Sie belastbare und nachhaltige Aufnahmestrukturen, indem Sie sich für stabile, langfristige Finanzierungsmodelle einsetzen, um Unterstützungsprogramme aufrechtzuerhalten und erfahrene Mitarbeitende beizubehalten und so Kontinuität und institutionelles Gedächtnis zu sichern.
	Unzureichende Finanzierung der Studierenden	Schaffen Sie flexible finanzielle Unterstützungspakete, die auf die Bedürfnisse von Studierenden mit Fluchthintergrund zugeschnitten sind (Studiengebühren, Unterkunft, Lebenshaltungskosten, Gesundheits- und Kinderbetreuung, ...).
	Mehr oder weniger erzwungene und/oder auferlegte Unterbrechungen des akademischen Werdegangs	Schaffen Sie flexible Lernwege und Wiedereinstiegsprogramme, die frühere Lernerfahrungen anerkennen und Unterbrechungen in der Ausbildung berücksichtigen, indem sie Systeme schaffen, die nicht-lineare Bildungswege erkennen und den Wiedereinstieg unterstützen.
	Schwierigkeiten bei der Unterbringung von Studierenden im Exil auf dem Campus	Arbeiten Sie mit lokalen Wohnungsanbieter:innen und Nichtregierungsorganisationen zusammen, um erschwingliche und sichere Unterkunftsmöglichkeiten anzubieten und vorrangig Studierende auf dem Campus unterzubringen.

	Eingeschränkte Möglichkeiten für Kontakte zwischen Studierenden im Exil auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene	Schaffen und Nutzen Sie bereits bestehende institutionelle Strukturen (z. B. Bibliotheken), die die Interaktion von Studierenden im Exil fördern können. Errichten und unterstützen Sie Vernetzungsplattformen, Peer-Mentoring und Austauschprogramme, die Studierende im Exil auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene verbinden. Fördern Sie die Verbindung zwischen intern vertriebenen Studierenden und den Studierenden im Exil im Ausland.
	Geringe Beteiligung von Studierenden im Exil in Entscheidungsprozessen	Richten Sie Studierendenbeiräte oder -ausschüsse ein, in denen Studierende im Exil vertreten sind, um sicherzustellen, dass ihre Stimmen in Entscheidungsprozessen vertreten sind.
Übergang vom Studium ins Berufsleben	Geringe Anzahl von Strukturen, die an der Betreuung von Studierenden im Exil beteiligt sind	Gründen Sie (Studierenden-)Alumni-Vereinigungen, um die Aufrechterhaltung der Kontakte von geflüchteten Studierenden nach dem Verlassen der Hochschule zu fördern. Entwickeln und erweitern Sie Kooperationsnetze zwischen Universitäten, Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen und kommunalen Einrichtungen, um umfassende und kontinuierliche Unterstützung für Studierende im Exil zu bieten.
	Sporadische Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft	Schaffen Sie Möglichkeiten für ein langfristiges bürgerschaftliches Engagement durch die Gründung von Partnerschaften mit NGOs. Erweitern Sie offene Innovationsmöglichkeiten (z. B. Teilnahme an Hackathons, Fab Labs usw.) für geflüchtete und Studierende im Exil, damit sie von der Vernetzung mit

		Gleichaltrigen profitieren und Kontakte zu Unternehmen knüpfen können.
	Sporadische Zusammenarbeit mit dem Arbeitsmarkt	Fördern Sie den Aufbau von Kontakten zwischen aktuellen und ehemaligen Studierenden im Exil, da letztere die Integration in die Berufswelt erleichtern könnten (entweder für Praktika oder Arbeitsplätze). Stellen Sie Verbindungen zum Arbeitsmarkt durch den Aufbau von Partnerschaften mit Interessengruppen und Unternehmen her, die die Integration von Studierenden im Exil erleichtern. Dazu könnten Praktika, Mentorenprogramme, Beschäftigungsmöglichkeiten oder Kooperationsprojekte zwischen Hochschulen und Unternehmen gehören, die speziell für Studierende im Exil konzipiert sind.

Insgesamt zielen diese Empfehlungen auf ein ganzheitliches, inklusives Unterstützungssystem in den Hochschulen ab, das die erfolgreiche Immatrikulation, Integration, den Verbleib und das Wohlbefinden von Studierenden im Exil sicherstellen soll. Darüber hinaus können auch einheimische und internationale Studierende von den Unterstützungssystemen profitieren, wenn akademisch ausgerichtete Kurse oder Kooperationen mit dem Arbeitsmarkt und NGOs allen offen stehen. Wichtig ist, dass diese Unterstützungssysteme darauf abzielen, den Zugang zur Hochschulbildung und die Chancengleichheit zu gewährleisten, indem sprachliche, finanzielle und administrative Hindernisse für den Zugang, den Verbleib und den Studienfortschritt sowie den Erfolg abgebaut werden. Darüber hinaus erkennen sie an, dass die Hochschuleinrichtungen möglicherweise langfristige inter- und intrainstitutionelle Kooperationen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene aufbauen müssen.

Im Anschluss an die Migrationsstudien, die zur Beleuchtung der Integration geflüchteter Studierender in der Hochschulbildung beitragen könnten, müssen zur effizienteren sozialen Eingliederung von Geflüchteten und Binnenvertriebenen in die Hochschulen, systemische Bedingungen und rechtliche Rahmenbedingungen geschaffen werden. Diese sollten von institutionellen Politiken begleitet werden, die sich auf Integration (Erwerb von Sprach- und Kulturkompetenzen), Eingliederung (Erwerb des sozialen/beruflichen Status), Interaktion (Sozialisierung der Geflüchteten an den Hochschulen, auch im Prozess des Lehrens und Lernens) und Identifikation (Gefühl der Zugehörigkeit zur akademischen Gemeinschaft des Gastlandes und Wahrung der Identität der Studierenden) konzentrieren (Degtyarova, 2025,

nach Esser, 2001). Schlüsselbegriffe für resiliente Unterstützungsmechanismen scheinen daher zu sein: institutionelle Kommunikation, Zugänglichkeit, gesamtuniversitärer Ansatz, Zusammenarbeit und Partnerschaften, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit.

5. Referenzen

5. Referenzen

Ashour, S. (2022). Access for Syrian refugees into higher education in Germany: a systematic literature review. *European Journal of Higher Education*, 12(1), 98-116. DOI: 10.1080/21568235.2020.1871392

Berg, J. (2019). A New Aspect of Internationalisation? Specific Challenges and Support Structures for Refugees on Their Way to German Higher Education. In A. Curaj, L. Deca & R. Pricopi (Eds.), *European Higher Education Area: The Impact of Past and Future Policies* (S. 219-235). Springer.

Boichenko, K., Oikonomou, S., & Zourou, K. (2025a). *Higher Education resilience in refugee crises: forging social inclusion through capacity building, civic engagement and skills recognition*. AGILE-Projekt. <https://agileproject-erasmus.eu/> (Abschnitt "Results").

Boichenko, K., Oikonomou, S., & Zourou, K. (2025b). *Design and implementation of business-academia collaboration for Ukrainian refugees' resilience*. AGILE-Projekt. <https://agileproject-erasmus.eu/> (Abschnitt "Results").

Degtyarova, I. (2025), *Emergency Management in Higher Education Institutions: Guidelines for Handling Refugee Crises*. AGILE-Projekt. <https://agileproject-erasmus.eu/> (Abschnitt "Results").

Degtyarova, I., & Kraśniewska, N. (2025). *Polish Academia Emergency Response. Managing large-scale inflow of Ukrainian refugees in higher education institutions in Poland, 2022-2024*. AGILE-Projekt. <https://agileproject-erasmus.eu/> (Abschnitt "Results").

Esser, H. (2001), Integration und ethnische Schichtung, 2001, verfügbar unter: https://edoc.vifapol.de/opus/volltexte/2014/5134/pdf/wp_40.pdf.

Friedrich, T., Ruano, B., Melo-Pfeifer, S. (2021). A whole university approach to humanitarian migrant and refugee students' integration: Reflections on the practical implementation of education policies and programmes at Universidade Federal do Paraná (UFPR), in Brazil. *Journal of international Mobility*, 1(9), 103-120. DOI: 10.3917/jim.009.0103.

Grüttner, M., Berg, J., Schröder, S., & Otto, C. (2018). Refugees on their way to German higher education: A capabilities and engagements perspective on aspirations, challenges and support. *Global Education Review*, 5 (4), 115-135.

Jonaitytė, L., Štuopytė, E., & Tautkevičienė, G., (2024). *Academic libraries as niches of social cohesion*. AGILE-Konsortium. <https://agileproject-erasmus.eu/> (Abschnitt "Results").

Klos, L., & Klymanska, L. (2024). *Ukrainian HEIs' response to the humanitarian and societal crisis*. AGILE-Konsortium. <https://agileproject-erasmus.eu/> (Abschnitt "Results").

Lawrance, L. (2023). *Landscape analysis of Higher Education crisis support mechanisms and initiatives for refugee students*. AGILE-Konsortium. <https://agileproject-erasmus.eu/> (Abschnitt "Results").

Lawrance, L. (2024). *Report on Higher Education – associations' cooperation*. AGILE-Konsortium. <https://agileproject-erasmus.eu/> (Abschnitt "Results").

Melo-Pfeifer, S., Brinkmann, L.M., & Gerwers, F. (2024) *Promoting and sustaining the transition of refugee students to higher education*. AGILE-Konsortium. <https://agileproject-erasmus.eu/> (Abschnitt "Results"). Doi : 10.25592/uhhfdm.16520

Melo-Pfeifer, S., & Gerwers, F. (2023). *Design principles for improved curricula and institutional change for the benefit of refugee students*. <https://agileproject-erasmus.eu/> (Abschnitt "Results").

Melo-Pfeifer, S., & Potolia, A. (2025). *Support mechanisms for exiled students in Higher Education. A seven European country level synthesis*. AGILE-Konsortium. <https://agileproject-erasmus.eu/> (Abschnitt "Results"). DOI: 10.25592/uhhfdm.17327

Naidoo, L., Wilkinson, L., Langat, K., Adoniou, M., Cunneen, R., & Bolger, D. (2015). *Supporting school-university pathways for refugee students' access and participation in tertiary education. An implementation guide for universities*. University of Western Sydney.

Oikonomou, S., Zourou, K. (2023). European universities tackling the Ukrainian refugee crisis: insights into grassroots digital actions. AGILE-Konsortium. <https://agileproject-erasmus.eu/> (Abschnitt "Results"). URL: <https://zenodo.org/records/8268798>.

Schröder, S.; Berg, J., & Otto, C. (2022). Supporting prospective refugee students' pathways to German higher education institutions – The perspectives of key actors in access, admission and study preparation. *Beiträge zur Hochschulforschung*, 44, 40-58.

Unangst, L. (2019). Refugees in the German higher education system: implications and recommendations for policy change. *Policy Reviews in Higher Education*, 3(2),144-166. DOI: 10.1080/23322969.2019.1643254

Unangst, L., & Streitwieser, R. (2018). Inclusive Practices in Response to the German Refugee Influx: Support Structures and Rationales Described by University Administrators. In A. Curaj, L. Deca & R. Pricopi (Eds.), *European Higher Education Area: The Impact of Past and Future Policies* (S. 277-294). Springer.

Danksagung

Diese Sammlung wurde im Rahmen des Arbeitspakets 5 des EU-finanzierten Projekts AGILE erstellt: "Higher education resilience in refugee crises: forging social inclusion through capacity building, civic engagement and skills recognition. (www.agileproject-erasmus.eu, Projektnummer 2022-1-FR01-KA220-HED-000087334). Die Autor:innen dieser Studie möchten sich bei allen Einrichtungen bedanken, die den Fragebogen beantwortet haben. Das Gesamtlayout, die Icons, die ausgearbeiteten Grafiken, Tabellen und Abbildungen wurden von Ioanna Tsakarelou entworfen.

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen allein die Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Autorinnen



Sílvia Melo-Pfeifer

Professorin an der Universität Hamburg - Fakultät für
Erziehungswissenschaften, Deutschland

Sílvia Melo-Pfeifer ist ordentliche Professorin für die Ausbildung von Lehrkräften für romanische Sprachen (Universität Hamburg, Deutschland). Ihr Hauptforschungsinteresse gilt pluralistischen und kunstbasierten Ansätzen für das Lernen und Lehren von Sprachen in der Lehrkräfteausbildung und in der Forschung. Sie koordinierte die Erasmus-Plus-Projekte LoCALL (LOcal Linguistic Landscapes for global language education in the school context) und CoMMiTTed (Covid, Migrants and Minorities in Teacher Education - A Fake News Observatory to promote Critical Thinking and Digital Literacy in Times of Crisis.), und leitet derzeit das Projekt BOLD (Building on Linguistic and Cultural Diversity for social action within and beyond European universities).



Lisa Marie Brinkmann

Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Hamburg - Fakultät
für Erziehungswissenschaft, Deutschland

Lisa Marie Brinkmann ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Hamburg und promoviert derzeit über den Einsatz von Portfolios im Französischunterricht (als Fremdsprache) in der Schule und dessen Auswirkungen auf das Investment von Schüler:innen. Sie ist Teil des Erasmus+-Projekts BOLD (Building on Linguistic and Cultural Diversity) und AGILE (Higher Education Resilience in Refugee Crises) und koordiniert seit 2022 drei Projekte in der Reihe "Transcultural encounters in Spanish Teacher Education", gefördert durch Innovative Lern- und Lehrformate der Universität Hamburg und den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD).



Anthippi Potolia

Außerordentliche Professorin an der Université Paris 8, Frankreich.

Anthippi Potolia, die derzeit das AGILE Erasmus+ Projekt leitet, ist außerordentliche Professorin für Sprachwissenschaften und angewandte Linguistik. Sie ist spezialisiert auf Bildungstechnologien, Mehrsprachigkeit und Multikulturalität, Sprachautobiografien und Reflexivität, Inter- und Transkulturalität. Sie ist mitverantwortlich für einen Masterstudiengang zur Ausbildung künftiger Lehrkräfte für Sprachen. Außerdem ist sie akademische Koordinatorin des Diploms für französische Sprache für Studierende im Exil an der Université Paris 8.